



Restaurierung der Fassade des Hudemannschen Hauses in der Stadt Wilster

Kurzbericht aus der Arbeit der Denkmalpflege 2008 -
Landesamt für Denkmalpflege des Landes Schleswig-Holstein

Drittfassung entfernt - zur Restaurierung der Fassade des Hudemanschen Hauses

Kreis Steinburg, Wilster, Schmiedestr. 24,
Bürgerhaus

Das Hudemannsche Haus von 1596 ist das älteste in wichtigen Teilen erhaltene Bürgerhaus Wilsters. Bei einer durchgreifenden Sanierung in den Jahren 1927/28 wurden große Teile des Hauses erneuert,



Ansicht der restaurierten Fassade

so auch die gesamte Erdgeschossfassade. Der hohe Ziergiebel mit dem profilierten Inschriftenschwellbalken aber wurde erhalten und restauriert.

1966 kam es zu einer weiteren "Instandsetzung", deren Folgen sich vor allem für den historischen Holzbalken negativ auswirken sollten. Die gewählten Kunstharzfarben verbanden sich mit der Ölfarbfassung, lösten sich schollenförmig und beschleunigten den Verwitterungsprozess des Holzträgers.

Auf Initiative des neuen Eigentümers kam es 2008 unter der Leitung der Architektin Carmen Galba mit einer finanziellen Unterstützung des Landesamtes zu einer professionellen Restaurierung des Giebels,



*Schnitzergänzungen aus Eichenholz und durch Kittung
(Foto Erdmann & Ahrends)*

insbesondere durch die Restauratoren Erdmann und Ahrends aus Lauenburg.

Nach Reinigung des Backsteingiebels im Nebelstrahlverfahren wurden durch Wassereintrag und Frost geschädigte Partien gefestigt, einzelne Backsteine ausgetauscht und Zementmörtel-Verfugungen durch farblich angepassten Kalkmörtel ersetzt. Erst im Laufe der Bauarbeiten wurden der erhebliche Umfang der notwendigen Steinrestaurierungsarbeiten, aber auch der Schädigung der Fensterhölzer und Bleiverglasungen der Giebefenster sicht bar.



Detail der Neufassung (Foto Erdmann & Ahrends)

Der Schnitzbalken wurde von der Drittfassung befreit und durch einen Anstrich bzw. eine Injektion auf Leinölbasis gefestigt. Risse wurden mit Hanffasern geschlossen und größere Holzverluste der Schnittdetails wurden durch Kittungen und Eichenholz in Stäbchentechnik ergänzt. Die historischen Fassungsreste wurden gefestigt, sie bildeten die Grundlage für die neue Farb- und Goldfassung nach Befund, der sich auch die Tür und die Fenster unterordnen. [Be]